

VORWORT

Die vorliegende Studie wurde unter dem Titel ›Carmen amicitie. Die Freundschaft von Amicus und Amelius im Kontext der Roland-Tradition‹ 2012 als Dissertation von der Philosophischen Fakultät und dem Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angenommen. Für den Druck wurde sie überarbeitet und erweitert. Die Forschungsliteratur wurde aktualisiert, Titel ab 2015 konnten jedoch leider nicht mehr vollständig berücksichtigt werden.

An erster Stelle danke ich Susanne Köbele sehr herzlich für ihre verständnisvolle, kompetente Betreuung sowie für die Aufnahme an ihrem Lehrstuhl in Zürich. Ich danke Carmen Cardelle de Hartmann für ihre kenntnisreiche Beratung und ungezählte wertvolle Hinweise. Michele C. Ferrari eröffnete mir in Erlangen den Quereinstieg ins Mittellatein, auch ihm verdanke ich viel.

Für richtungsweisende Gespräche danke ich zudem Michael I. Allen, Hans-Joachim Behr, Harald Bollbuck, Dörthe Führer, Rolf Große, Dieter Merzbacher, Claudio Notz, Coralie Rippl-Uhlenhut, Philipp Roelli, Darko Senekovic, Bettina Wagner und Stefan Weber.

Darüber hinaus bedanke ich mich ganz herzlich bei meiner Familie, die stets unerschütterlich an mich geglaubt hat, und bei allen Freunden, Kolleginnen und Kollegen, die mir auf vielfältige Weise geholfen haben.

Verschiedene Institutionen ermöglichten mir die intensive Arbeit an meinem Thema und auch die länderübergreifende Recherche. In diesem Zusammenhang danke ich dem DFG-Graduiertenkolleg »Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter« an der Universität Bamberg (insbesondere Ingrid Bennewitz), dem Deutschen Historischen Institut Paris für das Mobilitätsstipendium und die Unterstützung vor Ort sowie der Philosophischen Fakultät und dem Fachbereich Theologie der Universität Erlangen-Nürnberg für das Stipendium zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Mein großer Dank gilt der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme der Arbeit in die ›Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters‹, insbesondere den Fachgutachtern für ihre konstruktiven Hinweise und Kristina Freienhagen-Baumgardt für die engagierte und hilfsbereite redaktionelle Betreuung.

Folgenden Bibliotheken, die mir Zugang zu den Textzeugen gewährten oder mir zu deren Reproduktionen verhelfen, danke ich für ihre freundliche Kooperation: Biblioteca della Collegiata dei Santi Pietro e Orso in Aosta, Universitätsbibliothek in Basel, Bibliothèque du château de Chantilly, Koninklijke Bibliotheek in Den

Haag, Augustiner-Chorherren Stiftsbibliothek in St. Florian, Biblioteca Nacional Madrid, Bayerische Staatsbibliothek München, Stadtbibliothek Nürnberg, Bibliothèque nationale de France und dem Institut de recherche et d'histoire des textes in Paris, Bibliotekę Uniwersytecką we Wrocławiu sowie der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, an der diese Arbeit begonnen hat.

Zürich, im Juni 2016

Lena Oetjens

